

Regional

Wo Architektur all-
jährlich zum Gespräch
wird – die Eröffnung
der 26. Ausstellung
„da! Architektur in und
aus Berlin“ im März
2025

da! ARCHITEKTUR
IN UND
AUS BERLIN



ARCHITEKTEN
KAMMER
BERLIN



BRANDENBURGISCHE
ARCHITEKTENKAMMER

Interview

Baukultur endet nicht an der Landesgrenze

Zwei Bundesländer, ein Planungsraum: ein Gespräch über Klimaschutz, Wohnungsbau, getrennte Regeln und die gemeinsame Verantwortung

Berlin und Brandenburg sind eine Metropolregion – planen und bauen aber nach unterschiedlichen Regeln. Im Gespräch erläutern die Präsidenten beider Architektenkammern, warum Klimaschutz, Wohnungsbau und Ressourcenmanagement nur gemeinsam gelingen können und wo Politik und Verwaltung der Zusammenarbeit noch im Weg stehen.

Herr Rieger, Herr Professor Roswag-Klinge – was unterscheidet Berlin und Brandenburg strukturell und warum sind beide dennoch eng miteinander verbunden?

Rieger Zunächst einmal ganz banal: die Größenordnung. Berlin ist eine internationale Metropole mit über 10.000 Kammermitgliedern, die in einem verdichteten urbanen Raum leben und arbeiten. Brandenburg ist eine Kulturlandschaft mit vier großen Städten, vielen Kleinstädten und Dörfern sowie rund 1.300 Kammermitgliedern. Bei uns im Flächenland sind die Strukturen stark kommunal geprägt. Brandenburg war immer Ressourcenlieferant für die Großstadt Berlin. Das prägt die Beziehung der Länder bis heute. Durch den Klimawandel ist die Transformationsaufgabe, die bewältigt werden muss, enorm. Das schaffen wir nur gemeinsam. Wir als Kammern sind die treibende Kraft in dieser Debatte.

Roswag-Klinge Gleichzeitig sind wir längst eine gemeinsame Metropolregion. Die Stadt endet nicht an der Landes-

grenze. Berlin und Brandenburg bilden gemeinsam eine Ressourcenregion – für Wohnen, Energie, Baustoffe und künftig auch für die kreislaufgerechte Bauwirtschaft. Wenn wir die Transformation des Bauwesens angehen, dann muss man eine Ressourcenregion denken. Sei das mit nachwachsenden Rohstoffen, mit Sand und Kies – den es vielleicht auch noch ein bisschen braucht – oder dann vor allen Dingen auch mit der Kreislaufbauwirtschaft, die sich in unserer Metropolregion verorten muss.

Wo wünschen Sie sich eine stärkere Harmonisierung zwischen beiden Ländern?

Roswag-Klinge Ganz klar bei der gemeinsamen Landesplanung und der Lösung der Wohnungsfrage. Es ist absurd, wenn Berlin Wohnungen braucht und Brandenburg in direkter Nähe abreißt. Wir müssen Ressourcen und Wohnraum gemeinsam denken. Warum können wir beim Wohnungsbau nicht mal sagen, die landeseigenen Gesellschaften sanieren leer stehende Wohnbauten in Brandenburg und bieten sie in ihrem Portfolio mit an, um diese Vernetzung herzustellen und Ressourcen zu teilen?

Rieger Ich denke dabei auch an ganz praktische Dinge: etwa die Bauordnungen. Wir brauchen endlich eine weitgehende Angleichung auf Basis der Musterbauordnung. Die Novellierung der brandenburgischen Bauordnung, die derzeit von der Regierung forciert



ZUR PERSON

Andreas Rieger, Architekt, studierte in Wien und München, lebt und arbeitet seit 1990 in Dresden und Lübben (Spreewald), sein Büro plant überwiegend im Bestand, in der Denkmalpflege und im Wohnungsbau. Andreas Rieger ist seit 2022 Präsident der Brandenburgischen Architektenkammer.



Vernetzen Sie sich mit Andreas Rieger auf LinkedIn



ZUR PERSON

Prof. Eike Roswag-Klinge, Architekt, verbindet als freischaffender Architekt und Hochschullehrer Entwurf, Forschung und nachhaltige Baupraxis. An der TU Berlin leitet er das Natural Building Lab. Seit 2025 ist er Präsident der Architektenkammer Berlin.



Vernetzen Sie sich mit Eike Roswag-Klinge auf **LinkedIn**

wird, konnten wir zum Glück noch verbessern. Aber sie entfernt sich in Teilen wieder von der Musterbauordnung. Eine Harmonisierung ist nicht in Sicht. Ich glaube, das ist eine politische Forderung, hinter der alle stehen.

Wie bewerten Sie politische Hürden beim Klimaschutz?

Rieger Wir können heute klimaneutrale, recyclingfähige Gebäude herstellen. Das ist technisch möglich, aber außerhalb von Modellvorhaben, die mit einem wahnsinnigen Aufwand realisiert werden, findet diese Art, zu planen und zu bauen, in der Breite nicht statt. Ich sehe es als unsere Aufgabe, dafür zu sorgen, dass die Erkenntnisse, das Wissen in der Breite ankommt. Und das schaffen wir ohne gesetzliche Grundlagen nicht. Instrumente wie eine echte Umbauordnung müssen in die Landesgesetze integriert werden.

Roswag-Klinge Zunächst ist es notwendig, den Klimawandel als reale und zentrale Rahmenbedingung politischen und gesellschaftlichen Handelns anzuerkennen. In diesem Zusammenhang kann das Konzept der planetaren Grenzen als übergeordnetes Orientierungsmodell dienen. Die Politik fördert vielerorts Wachstum und Klimabelastung zugleich – das ist der zentrale Widerspruch. Die Steuerungsmechanismen müssen gezielt und systematisch auf Klimaschutz ausgerichtet werden.

Warum sind bundesweit einheitliche Fortbildungs- und Qualifikationsstandards so wichtig?

Roswag-Klinge Fort- und Weiterbildung ist das zentrale Aufgabenfeld, um gegenüber dem Gesetzgeber zu zeigen,

dass der Berufsstand fachlich leistungsfähig bleibt und die Kompetenzen in den Büros gesichert sind. Deshalb ist die Einführung der Musterfortbildungs- und Praktikumsordnung von großer Bedeutung. Auch wenn derzeit nur acht statt 16 Unterrichtseinheiten verpflichtend sind, wurde die Musterverordnung in der Vertreterversammlung in Berlin mit großer Mehrheit beschlossen, um deutschlandweite Standards zu etablieren.

Rieger Bundesweit einheitliche, staatlich anerkannte Qualifikationsstandards sind die inhaltliche Voraussetzung, um überhaupt eine Vorbehaltsaufgabe zu erhalten, also bestimmte Leistungen exklusiv ausüben zu dürfen. Erst dann ist das für den Gesetzgeber umsetzbar. Ohne diese Entwicklung besteht die reale Gefahr, dass der Berufsstand an Bedeutung verliert – auch vor dem Hintergrund der schwachen Anerkennung auf EU-Ebene. Gerade für die jüngere Generation ist diese Entwicklung entscheidend für die Zukunft des Berufsstands.

Wenn Sie einen Wunsch für die Zukunft von Architektur, Stadt- und Regionalplanung frei hätten – welcher wäre das?

Roswag-Klinge Mein wichtigster Wunsch ist ein besserer Zugang zum Markt für junge und kleine Büros. Ich sehe aus der Hochschule heraus die große Sorge, wie junge Ideen überhaupt in den Markt kommen. Die entscheidende Frage ist, wie wir Transformation ermöglichen, indem wir jungen Menschen echte Chancen geben. Ich wünsche mir, dass vor allem das öffentliche Bauen vorangeht, aber auch private Bauherren gezielt junge Büros beauftragen.

Rieger Mein Wunsch ist eine gemeinsame Konferenz der Architektenkammern Brandenburg und Berlin zu internen und externen Zukunftsfragen. Es geht darum, nicht nur zu fordern, sondern durch Zusammenarbeit Vorbild zu sein – für uns selbst und für beide Länder. **CJO**

Lesen Sie das vollständige Interview auf dabonline.de

Ausstellung

Weniger wollen, um mehr zu erreichen

Die „da! 2026“ zeigt kluge
Reduktionen – und einen
starken Gemeinsinn

Für den Bau des LichtSteins
wurden Materialien der
baufälligen Remise verwendet,
die zuvor hier stand.



A breißen und Rückbauen hat dieser Tage ein Geschmäckle – und das zu Recht dort, wo Bausubstanz verloren geht. Die 60 Projekte der Ausstellung „da! 2026“ rücken einen Abbau anderer Art ins Scheinwerferlicht. Einen, der sich zur Abwechslung auszahlt: das Zurückfahren verzichtbarer Standards, unreflektierter Gewohnheiten und aus dem Ruder gelaufener Ansprüche.

Was brauchen wir wirklich? Und was nicht? Die Antworten auf diese Kernfrage decken ein breites Feld ab. Praktisch kein Thema der aktuellen Baukultur, das nicht davon bestimmt wäre: einfach bauen, natürlich und umweltgerecht bauen, Energie und Haustechnik sparen, im Kreislauf bauen, an der Fläche knapsen, den Bestand aktivieren und nicht zuletzt: Bau- und Betriebskosten senken, um bezahlbaren Wohnraum zu gewinnen.

Wie Nachhaltigkeit und Bezahlbarkeit unter einen Hut zu bringen sind, ist eine Frage, die mittlerweile auch eine kommunale Wohnungswirtschaft umtreibt, die sich neu orientieren muss. Nicht von ungefähr sind im Living Berlin gleich mehrere Pilotprojekte und Reallabore zu sehen, die auf übertragbare Ergebnisse zielen, bisweilen aber auch spezifische Anliegen adressieren – etwa, wenn eine kirchliche Immobilienstiftung

mit einem Neubau ausloten lässt, wie sie die Holzwirtschaft ihrer eigenen regionalen Wälder als Bauherrin nutzen kann.

Zirkulär zu bauen, ist der Ansatz, der sich am rasantesten zu etablieren scheint. Man würde sich wünschen, das Bild, das die Ausstellung zeichnet, wäre schon repräsentativ und nicht eine Sammlung von Leuchttürmen, die aus der Ebene aufragen. Ob eine Ruine als Steinbruch für Neues an gleicher Stelle dient oder sortenreine Trennung, Umbau- und (Um-)Nutzungsflexibilität a priori mitgedacht werden – es gibt praktisch kein Projekt, bei dem sich die Planenden keine Gedanken zum Bauen in möglichst langen Zyklen gemacht haben.

Die stark vertretene Umbaukultur beflügelt nicht nur den Denkmalschutz – ablesbar etwa an der spektakulären Sanierung von Müthers Magdeburger Hyparschale oder dem kongenialen Umbau des Rathauses Frankfurt (Oder). Sie führt auch zur Revitalisierung erhaltenswerter, aber eben nicht geschützter Bauten und weist selbst für den Umgang mit unzeitgemäßen Bautypen wie Eigenheimen neue Wege. Projekte wie die Minimalwohnung Nest 33 oder der Umbau eines Zoorestaurants zum Amphibienhaus unterstreichen zudem die immense Rolle der Innenarchitektur auf

diesem Gebiet. Die Dinge neu, individuell und anders zu sehen, ist eine Qualität, die die 60 so unterschiedlichen Projekte eint. Eine andere: Ihre Architektinnen und Architekten dachten über das eigene Reißbrett hinaus und planten funktional wie räumlich in größeren Zusammenhängen.

Vielleicht die spannendsten Projekte sind denn auch Architekturen, die das Miteinander stärken. Das reicht vom sparsam dimensionierten Altenwohnsitz auf dem Hof einer Handwerksfamilie bis zu gemeinschaftlichen Wohnanlagen, deren Angebote sich auch für die Nachbarschaft auszahlen. Ihre Co-Working-Spaces und Werkstätten machen – genau wie Schulmensen, die als Stadtteilzentren dienen, Bürohäuser, deren Grün allen offen steht, oder Kitaräume, in denen abends der Gemeinderat tagt – deutlich, dass oft das Gemeinwesen als stiller Auftraggeber mit am Tisch saß. Ein besseres Zeichen für den Zustand der Baukultur in Berlin kann sich niemand wünschen. **LBA**

da! Architektur in und aus Berlin

Eröffnung: 13. März 2026, 19 Uhr
Ausstellung: 14. März bis 25. April 2026
LIVING BERLIN
Kantstraße 17, 10623 Berlin

Meldung

Bekanntmachungen

Hinweise zu Veröffentlichungspflichten Beitragsfestsetzung 2026

Die Satzung der Architektenkammer Berlin sieht seit 2016 vor, dass Bekanntmachungen, die für alle Mitglieder und die Öffentlichkeit zugänglich sein sollen, im Amtsblatt von Berlin veröffentlicht werden. Weiterhin werden alle wichtigen Neuerungen online unter www.ak-berlin.de veröffentlicht. Es gilt jeweils: Soweit nichts anderes bestimmt ist, gelten diese am Tage nach der Veröffentlichung als wirksam. Auch in Zukunft wird hier im Regionalmagazin Berlin-Brandenburg des DAB ein kurzer Hinweis erfolgen. Ziel ist es, egal auf welchem Wege, dass alle Mitglieder über die für sie relevanten Beschlüsse Bescheid wissen. Auf die Beitragsfestsetzung 2026 wurde entsprechend im Amtsblatt vom 23. Dezember 2025, auf der Webseite am 11. Dezember 2025 sowie im Newsletter vom 16. Dezember 2025 hingewiesen. Festgesetzt wurde durch die Vertreterversammlung am 27. November 2025 ein Beitrag in Höhe von 360 Euro für freischaffend Tätige sowie von 324 Euro für Angestellte oder Beamtete. Für Mitteilungen des Versorgungswerks werden zukünftig vergleichbare Regelungen gelten, die notwendigen Gremienbeschlüsse werden für das laufende Jahr angestrebt. **CJO**



Engagement

Start Gremienarbeit

Ausschussarbeit als inhaltliche Thinktanks der Berufspolitik

Die Vertreterversammlung hat am 27. November 2025 die neuen Mitglieder der Ausschüsse Haushalts- und Rechnungsprüfung, Fort- und Weiterbildung, Gesetze, Normen und Verordnungen sowie Wettbewerbe und Vergabe gewählt. Diese haben sich bereits im Dezember erstmalig getroffen, der Start der Gremienarbeit der zwölften Amtsperiode hat begonnen. Weitere Ausschüsse zu den Themen Stadtentwicklung und Mobilität, Denkmalschutz und Denkmalpflege, nachhaltiges Planen und Bauen sowie KI und Digitalisierung wurden gebildet und nehmen ab März ihre Arbeit auf. Zugleich wurde die Erarbeitung von berufspolitischen Grundsatzpapieren zur Diskussion mit den Mitgliedern und der Vertreterversammlung beauftragt. Eine breite Meinungsbildung im Sinne einer „Mitmachkammer“ wird gestärkt und eingefordert. Jetzt sind Ideen, gemeinsame Haltungen und fokussierte Beschlüsse gefragt, um mit dem klaren demokratischen Mandat berufspolitisch erfolgreich handeln zu können. **CJO**

Meldung

Rund 150 Berufseinsteigende informierten sich bei „Kammer kompakt“ über den Einstieg in die Architektenkammer Berlin.



Willkommen in der Kammer

Vernetzen, informieren und gemeinsam in den Beruf starten

Die Architektenkammer Berlin lud in den vergangenen Wochen künftige und neue Mitglieder zu zwei Begrüßungsveranstaltungen ein: dem Informationsabend „Kammer kompakt – Startklar für den Berufseinstieg“ und dem Empfang für neu eingetragene Mitglieder. Beide Formate gaben Einblicke in Aufgaben und Selbstverständnis der Kammer. Rund 150 Berufseinsteigende aus Architektur, Innenarchitektur, Landschaftsarchitektur und Stadtplanung informierten sich bei „Kammer kompakt“ über Mitgliedschaft, Berufszugang und Versorgungswerk. Gäste aus Praxis, Verwaltung und Ehrenamt berichteten aus ihren Erfahrungen und verdeutlichten die Vielfalt möglicher Karrierewege. Beim Empfang für Neumitglieder lag ein besonderer Fokus auf den Beteiligungsmöglichkeiten in Gremien. Die Strategiegruppe Newcomer verdeutlichte anhand persönlicher Erfahrungen den Mehrwert berufspolitischen Engagements. Beim anschließenden Get-together mit Beratungstischen und Networking-Gelegenheiten nutzten die Gäste die Möglichkeit, individuelle Fragen zu stellen, sich auszutauschen und Kontakte innerhalb der Kammerwelt zu knüpfen. **CJO**

Baukultur als gemeinschaftliche Aufgabe

Das Leben verläuft auch für Planende nicht immer planmäßig. Als Vorstand haben wir uns in den vergangenen Monaten neu aufgestellt. Über die Leitung des Ausschusses zur Förderung der Baukultur hinaus übernehme ich als neu gewählte Vizepräsidentin zusätzliche Verantwortung. Neben der Begleitung der Novellierung von Landesbauordnung und Architektengesetz beschäftigen uns Vergaberecht, Berufshaftung, Altersvorsorge und Nachwuchsförderung. Ob berufsständische Selbstverwaltung, Interessenvertretung, Unterstützung unserer Mitglieder oder die Außenwirksamkeit der Kammer – die Themen werden komplexer und der Architekturdiskurs politischer.

Wir sind auf einem guten Weg, doch die Vision einer Kammer als Kollektiv braucht Zeit. Der notwendige Generationenwechsel muss aktiv vorbereitet werden. Mehr junge Kolleginnen und Kollegen gilt es, davon

zu überzeugen, dass Mitgliedschaft und Engagement in der Kammer für die eigene Arbeit einen Mehrwert bieten.

Doch was treibt uns wirklich an? Für Brandenburg wünschen wir uns eine lebendige Plattform aller Baukulturakteure, die sich den zentralen Zukunftsfragen von Gesellschaft, Planen und Bauen widmet. Es braucht eine stärkere Auseinandersetzung mit Klimaresilienz, Gemeinwohl, Suffizienz und Donut-Ökonomie sowie einen intensiveren Austausch mit den Hochschulen. Baukultur in Brandenburg braucht eine Adresse – ein gemeinsames Dach.

Bauen für morgen: Um den komplexen Herausforderungen wirksam zu begegnen und langfristige Lebens- und Wirtschaftsfähigkeit zu sichern, müssen wir unsere kollektiven Fähigkeiten weiterentwickeln. Mit der Brandenburger Erklärung zur Baukultur (2023), den UN-Nachhaltigkeitszielen,

den Inner Development Goals und den baukulturellen Leitlinien des Bundes liegen tragfähige Grundlagen vor – es gilt, sie mit Leben zu füllen. Gleichzeitig beobachten wir mit Sorge, dass baukulturellen Belangen auf Landesebene nicht die notwendige Bedeutung beigemessen wird. Getrieben von Aktionismus setzt man auf vermeintlich schnelle Lösungen. Fachlicher Diskurs und Expertise geraten dabei ins Hintertreffen.

Ja, Vereinfachung und Beschleunigung sind wichtig – jedoch nicht zulasten von Qualität, Sicherheit, Nachhaltigkeit und Klimaresilienz. Verantwortung darf nicht einseitig auf die planenden Berufe verlagert werden. Wir stehen für eine Zusammenarbeits- und Ermöglichungskultur. Angesichts gesellschaftlicher Fragmentierung braucht es mehr denn je eine qualitätsvolle gebaute Umwelt. Denkmale und historisch gewachsene Gebäude sind identitätsstiftend und müssen

weiterentwickelt werden. Dafür braucht es praktikable Freiräume im Bauplanungs- und Bauordnungsrecht.

Öffentliche Räume ermöglichen Begegnung, Teilhabe und Zusammenhalt. Baukultur stärkt Heimat und Demokratie – doch ehrenamtliches Engagement allein reicht dafür nicht aus. Tragfähige Zukunftsgestaltung braucht fachliche Expertise, starke Allianzen und eine vorausschauende Gesetzgebung.

Die Bauwende gelingt nur, wenn wir sie als gesamtgesellschaftlichen kulturellen Prozess verstehen und gemeinsam gestalten. Gute Baukultur ist ein Standortfaktor und ein Schlüssel zu mehr Lebensqualität. Mitmachen ist ausdrücklich erwünscht.

Uta Zerjeski,
Architektin,
Vizepräsidentin der
Brandenburgischen
Architektenkammer



Workshop/Design-Thinking-Prozess für Kirchplatz 10–11 in Rathenow



Engagement

Vertreter

Die Wahl 2027

Aufruf aller Mitglieder zur Wahl der neunten Vertreterversammlung für die Amtszeit 2027–2032

Im April 2027 können Sie als Mitglied der Brandenburgischen Architektenkammer Ihre neue Vertreterversammlung (VV) für die Amtsperiode 2027–2032 wählen. Der Wahlvorstand wird spätestens drei Monate vor der Wahl berufen und informiert über die Fristen sowie das Verfahren zur Einreichung von Wahlvorschlägen. Die VV ist das zentrale Organ der Kammer. Sie entscheidet über Satzungen, wählt den Vorstand, beschließt den Haushalt und besetzt Ausschüsse. Mit Ihrer Stimme gestalten Sie die berufspolitische Ausrichtung der Kammer mit. Diese Möglichkeit der Selbstverwaltung und -gestaltung wird von Generation zu Generation verantwortungsbewusst wahrgenommen. Für die Gestaltung der Zukunft von Architektinnen und Architekten jeder Fachrichtung in unserem Land braucht die Kammer das Engagement all ihrer Mitglieder. **MPE**

Die Kammer sind wir alle

Ausschüsse und Arbeitsgruppen stellen sich vor

Die Kammer ist vor allem eins: eine Chance. Und sie ist eine Gemeinschaft, in der wir viel bewegen. Sie hat sich verpflichtet, ihre Mitglieder weiterzubilden, für Qualität zu sorgen und mit Politik und Gesellschaft zu sprechen.

Was die Kammer sagt, hat Gewicht! Wir sind demokratisch legitimiert und gestalten Gesetze und Richtlinien mit. Das geht nur gemeinsam. Ob als Gast in einem Ausschuss, als aktives Mitglied einer Arbeitsgruppe oder als gewähltes Ausschussmitglied – alle sind willkommen! In Ausschüssen und Arbeitsgruppen kommen wir zusammen. Alle Sitzungen sind offen. Jede:r kann als Gast teilnehmen, als Mitglied einer Arbeitsgruppe oder als gewähltes Ausschussmitglied beispielsweise in den unten vorgestellten Ausschüssen und Arbeitsgruppen (weitere Infos auf S. 66/67). **MPE**

Ausschüsse und Arbeitsgruppen

Ausschüsse (eine Auswahl)

Öffentlichkeitsarbeit und Förderung der Baukultur

Wir geben unserer Profession Stimme & Gesicht. Gemeinsam gestalten wir interne Kommunikation und Außenwirkung der Kammer sowie Formate zur Sichtbarmachung und Unterstützung guter Baukultur. Impulse, Ideen und Mitwirkung sind willkommen!

Kontakt: Karin Götz (Öffentlichkeitsarbeit) & Uta Zerjeski (Baukultur), Referentin in der Geschäftsstelle: Maria Pegelow, pegelow@ak-brandenburg.de

Sachverständigenwesen

Die öffentliche Bestellung von Sachverständigen ist Kernaufgabe der Architektenkammer. Der Ausschuss tagt 2026 viermal: am 23.3., 22.6., 21.9. und 14.12. Themen & Probleme werden jeweils erörtert. Jede:r kann teilnehmen, mitdiskutieren und Fragen einbringen. Kommen Sie vorbei!

Kontakt: Achim Munzinger, achim.munzinger@krekel-architekten.de

Eintragungsausschuss

Sitzungen 2026: 23.02.2026, 27.05.2026, 24.08.2026, 23.11.2026

Es finden vier fachrichtungsbezogene Sitzungen pro Jahr statt. Der Ausschuss trifft die Entscheidungen, die sich auf die Listen der Fachrichtungen und das Gesellschaftsverzeichnis beziehen. Die Grundlage bildet das Brandenburgische Architektengesetz.

Kontakt: Stefanie Ahting, ahting@ak-brandenburg.de

Satzung, Recht, Haushalt und Finanzen

Rechtsstaatlichkeit und Finanzhoheit sind hohe Güter unserer gelebten Demokratie. Als Körperschaft öffentlichen Rechts nimmt sich die AK Brandenburg dieser Aufgabe an. Der Ausschuss tagt in hybrider Sitzungsform bis zu viermal im Jahr. Gäste sind willkommen.

Kontakt: > pfrogner-stadtplaner.de

Arbeitsgruppen (eine Auswahl)

Stadt-Land

Die AG befasst sich mit den räumlichen, städtebaulichen Belangen in der Fläche sowie in den Gemeinden und Städten. Das Bau- und Planungsrecht ist ein Teil davon. Für die Förderung der baukulturellen Entwicklung in Städten und den ländlichen Räumen wurden von der AG zwei Projekt-reihen entwickelt: „Stadt-Land gestalten“ und „DorfDialog“. Die Formate haben erheblich zur Aktivierung der Kommunikation in und über die Orte beigetragen. Die AG tagt nach Bedarf. Stadtplaner:innen und andere Planende sind gern gesehen.

Kontakt: info@ak-brandenburg.de

Architektur und Schule

Das Stadtentdecker-Projekt: bereits 113 Projekte umgesetzt

Möglichkeiten, Wissen über Baukultur zu erwerben, gibt es viele. Kompetenzen im aktiven Umgang mit diesem Wissen zu entwickeln, bedarf interdisziplinärer Strukturen. Wir haben mit dem Stadtentdecker-Projekt dazu eine besondere Möglichkeit baukultureller Bildung geschaffen.

Mehr Informationen:

> ak-brandenburg.de/baukultur/stadtentdecker-projekt

Seminarankündigung

Hier finden Sie außerdem alle Informationen zu unserem Seminar „**Das Stadtentdecker-Projekt – Wenn Sie verstehen wollen, wie es geht ...**“.

Das Seminar richtet sich exklusiv an unsere Mitglieder. Die Schutzgebühr beträgt 10 Euro. Termin: Freitag, 24. April 2026, 16–19 Uhr Anmeldung: bis zum 21. April 2026 unter **seminare@ak-brandenburg.de**

Denkmalpflege

Die AG engagiert sich auf verschiedenen fachlichen Ebenen für das Thema Denkmalpflege im Land Brandenburg. Neben den regelmäßigen Sitzungen beteiligt sich die AG an Fachveranstaltungen wie der Organisation der Ortsgespräche Denkmalpflege. Der AG-Vorsitzende Dr. Jens Birnbaum wurde in den Brandenburgischen Landesdenkmalbeirat entsandt.

Kontakt: birnbaum@krekel-architekten.de

Gleichstellung

Die AG hat das Ziel, Gleichstellungsthemen in den Fokus zu rücken und die beruflichen Rahmenbedingungen für Planerinnen zu verbessern. Sie organisiert ab 2026 einen zweimonatlichen Architektinnenstammtisch mit dem Ziel, Planerinnen zu vernetzen und den fachlichen Austausch zu fördern.

Ansprechpartnerin: Katja Melan, Kontakt über die Geschäftsstelle der BA: **info@ak-brandenburg.de**

Termine



Spanisch-deutsche Architektur-Dialoge

Do., 7. Mai 2026, 19.00 Uhr

Prof. Dr. Iñaki Ábalos & Renata Sentkiewicz, Architekten (Ábalos + Sentkiewicz, Spanien), im Gespräch mit Sibylle Bornefeld, Architektin (Sauerbruch Hutton, Deutschland)

Der Eintritt ist frei, Anmeldungen sind erforderlich.

↳ ak-berlin.de/architekturdialog

Im Jahr 2026 setzt die Architektenkammer Berlin ihre Aktivitäten zum Architekturdialoq international fort. Im Rahmen einer Kooperation mit dem Instituto Cervantes liegt der Fokus des internationalen Austauschs auf Deutschland und Spanien. Unter dem Titel: „Spanisch-deutsche Architektur-Dialoge“ wird es in diesem Jahr mehrere Veranstaltungen mit jeweils einem spanischen und einem deutschen Büro geben, die im moderierten und simultan übersetzten Dialog ihre Projekte vorstellen.

Architektur im Film

Lost Town

Dokumentarfilm, 2009, D

Regie: Jörg Adolph

Do., 19. März 2026, 20.00 Uhr

Tickets zum regulären Preis über KLICK Kino

Lost Town erzählt die Geschichte zweier junger Architekten, die mit einem visionären Landmark aus Stahl die versunkene Stadt Dunwich vor der englischen Ostküste wieder sichtbar machen wollen und dabei einen langen Weg durch Studien, Politik, Finanzierung und öffentliche Debatten gehen. Der Film dokumentiert über fünf Jahre die Herausforderungen eines ambitionierten Architekturprojekts und den persönlichen Reifeprozess der beiden Protagonisten.

Stadt im Gespräch – Berlin im Wandel

Wie wir die Wohnungsfrage lösen: Expertendialog vor den Wahlen 2026

Mo., 18. Mai 2026, 19.30 Uhr

↳ ak-berlin.de/stadtimgespraech

Wie gelingt bezahlbares, klimafreundliches und lebenswertes Wohnen für alle? Vor den Wahlen 2026 zeigen und diskutieren Expertinnen und Experten innovative Lösungen – und wie wir heute die lebendige, soziale Stadt von morgen gestalten.

In Zusammenarbeit mit der Urania Berlin und dem Tagesspiegel organisiert die Architektenkammer Berlin seit 2010 die Reihe „Stadt im Gespräch – Berlin im Wandel“ und schafft ein Diskussionsforum rund um Architektur und Stadtentwicklung der Hauptstadt.

Mitteilung des Versorgungswerks

Die Delegiertenversammlung des Versorgungswerks hat in ihrer Sitzung am 7. Oktober 2025 den Geschäftsbericht nebst Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung und Anhang (Jahres- bzw. Rechnungsabschluss) für das Geschäftsjahr 2024 des Versorgungswerks der Architektenkammer Berlin in der Fassung des geprüften Geschäftsberichts vom 22. Juli 2025 festgestellt. Dem Aufsichtsrat wurde Entlastung erteilt. gez. Dorothee Dubrau, Vorsitzende des Aufsichtsrats



Weitere Informationen mit Zahlen und Daten des Jahres 2024 finden Sie auf
↳ ak-berlin.de/versorgungswerk

Impressum

Architektenkammer Berlin
V. i. S. d. P.: Dipl.-Ing. Torsten Förster, Geschäftsführer; Präsident Prof. Eike Roswag-Klinge, Alte Jakobstraße 149, 10969 Berlin, Telefon: 030 293307-0, www.ak-berlin.de

Brandenburgische Architektenkammer V. i. S. d. P.: Dipl.-Architektin Beate Wehlke, Geschäftsführerin; Präsident Dipl.-Ing. Andreas Rieger, Kurfürstenstraße 52, 14467 Potsdam, Telefon: 0331 27591-0, www.ak-brandenburg.de

Redaktion Louis Back (LBA), Christine Jokerst-Pauli (CJO), Maria Pegelow (MPE), Uta Zerjeski (UZE)

Verlag, Vertrieb, Anzeigen Vogel Corporate Solutions GmbH, Axel-Springer-Str. 65, 10969 Berlin, info@dasneue-dab.de

Anzeigenleitung Dagmar Schaafs, dagmar.schaafs@vogel.de

Druckerei dierotations-drucker.de, Zeppelinstraße 116, 73730 Esslingen

Hinweis Das DAB Regional wird allen Mitgliedern der Architektenkammer Berlin und der Brandenburgischen Architektenkammer zugestellt. Der Bezug des DAB Regional ist durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten.